

# 35 Jahre Verbindungen zwischen Wissenschaft und Kunst: Aktionsabend 1992, Teil 1

Text: [Peter Tepe](#) | Bereich: FrÃ¼he Verbindungen zwischen Wissenschaft und (bildender) Kunst

Ãbersicht: *DerÃ Multimediale Aktionsabend Dreieck Kunst â Philosophie â Musik*Ã war Peter Tepes erstes Wissenschaft-Kunst-Event.

## Vorbemerkungen

In den beiden ersten Lieferungen der Reihe, die [hier](#) zugÃnglich sind, geht es um die Wissenschaft-Kunst-Verbindungen in der theatralischen Vorlesung *Mythisches, Allzumythisches* vom Wintersemester 1993/94 und den darauf folgenden drei dialogischen Vorlesungen mit kÃ¼nstlerischen Anteilen â die letzte fand im Sommersemester 1995 statt. Runde 3 geht in das Jahr 1992 zurÃ¼ck: zum zusammen mit Christoph Scholl im Werstener Kulturbunker organisierten *Multimedialen Aktionsabend Dreieck Kunst â Philosophie â Musik*. Das war mein erstes Wissenschaft-Kunst-Event, welches mich dazu motivierte, diese Linie bereits im folgenden Jahr an der DÃ¼sseldorfer UniversitÃt fortzusetzen.

## Wie alles begann

Seit Mitte der 1980er Jahre war es den Organisatoren des Werstener Bunkers darum zu tun, diesen in DÃ¼sseldorf als kulturellen Veranstaltungsort zu etablieren. In diesem Kontext besuchte Gabriele Conrath-Scholl mein Kolloquium *Neues von den KÃ¼nsten*. Ãber mehrere Semester bot ich zusÃtzlich zu den germanistischen und philosophischen Lehrveranstaltungen dieses Kolloquium an, das sich mit aktuellen DÃ¼sseldorfer Kulturangeboten befasste, vor allem mit Ausstellungen, TheaterauffÃ¼hrungen, Filmen. Ausstellungen und TheaterstÃ¼cke wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam besucht; danach fand an einem geeigneten Ort eine vertiefende Diskussion statt. Filme wurden hingegen einzeln gesehen und spÃter im Seminar analysiert sowie interpretiert. Wir besuchten auch die Ausstellung *Licht- und Klanginstallationen* in den KellerrÃumen des Bunkers. Von der Ausstellung und vom Ambiente des Bunkers war ich beeindruckt.

Kurz zu meinem Lebenskontext (eine ausfÃ¼hrliche Darstellung der ZusammenhÃnge findet sich in [Zwischen Wissenschaft und Kunst als Lebensform](#), Kapitel 1): Von 1968â1970 studierte ich an der Kunstakademie DÃ¼sseldorf in der Klasse von Karl Otto GÃ¶tz, dann wechselte ich zur DÃ¼sseldorfer UniversitÃt und widmete mich den FÃchern Philosophie und Germanistik. SchlieÃlich verbrachte ich mein gesamtes Berufsleben bis 2013 dort.

Nach dem Ãbergang zur UniversitÃt entstanden nebenher noch ein paar Bilder; danach war bis 1989 kÃ¼nstlerische Funkstille. Von 1989 bis 1992 produzierte ich dann im Keller des Hauses, in das wir gerade umgezogen waren, ziemlich viele Arbeiten. Bei einem Besuch zeigte ich einem Bunker-Team meine neuen Objektbilder â und es wurde geplant, diese in einer der nÃchsten Bunker-Ausstellungen zu prÃsentieren. FÃ¼r 1992 war die Ausstellung *Aufbauen â Schichten â Freilegen* von Kerstin Abraham, Ulrich Mader und mir geplant; am ErÃffnungsabend sollte Thomas Battenstein eigene Gitarrenkompositionen vortragen. Aufgrund von Organisationsproblemen konnte die Ausstellung jedoch

nicht realisiert werden.

Chris Scholl schlug nun vor, anstelle der Ausstellung einen *Aktionsabend* zu veranstalten. Bereits zu Beginn der Konzeptionsbildung kristallisierte sich heraus, dass wir die Bereiche Kunst, Philosophie und Musik miteinander verbinden wollten.

### **Dreieck Kunst â€Philosophie â€Musik**

Zunächst stelle ich die drei Teile isoliert vor; die *Verbindungen* zwischen ihnen kommen danach zur Sprache. Der bildenden Kunst sind zwei Projekte zuzuordnen. Projekt 1 war eine Licht- und Klanginstallation, die das Thema *Dreieck Kunst â€Philosophie â€Musik* formal mit dem Dreieck als Grundfläche einer Pyramide aufgreift. Das Konzept stammte hauptsächlich von Chris Scholl; ich war nur nebenher etwas beteiligt. Projekt 2: die Ausstellung einiger neuer Bilder von mir im Treppenhaus des Bunkers.

Zum Bereich Philosophie: 1992 wurde im Wiener Passagen Verlag mein Buch *Postmoderne/Poststrukturalismus* veröffentlicht, und diese wissenschaftliche Aktivität sollte in den Aktionsabend integriert werden. Der Journalist Karim Zendagui, der zu dieser Zeit einige meiner Lehrveranstaltungen besuchte, war bereit, einen kurzen Text über mein Buch zu schreiben und diesen vorzutragen.

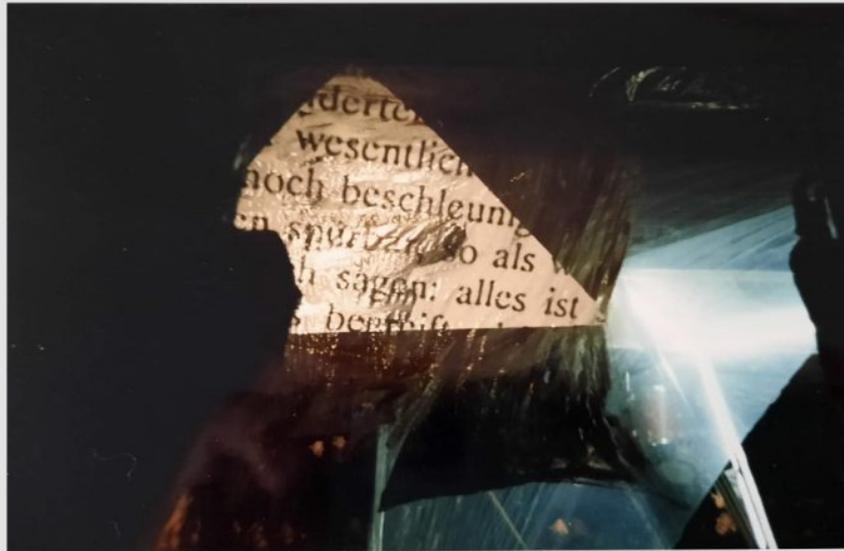
Für den Bereich Musik war Scholl zuständig, der zu dieser Zeit nicht nur als bildender Künstler, sondern auch als Musiker tätig war und in mehreren Bands spielte â€ unter anderem zusammen mit Jaki Liebezeit, dem Schlagzeuger der berühmten Gruppe *Can*, und Frank Kllges, dem Gründer von *Härte 10* und *Intermission*; beide sind mittlerweile verstorben. So gelang es ihm, die Gruppe *Drums off Chaos*, zu der außer Kllges und Liebezeit auch Rainer Linke gehörte, für die Beteiligung am Aktionsabend zu gewinnen.

### **Setzen-Zusammen-Setzen**

Das ist der eigentliche Titel des Aktionsabends. *Setzen* ist zu verstehen als *eine Setzung vornehmen*. Als *Setzungen* ordneten wir ein: im Bereich (bildende) Kunst Scholls Installation und meine Bilder, im Bereich Philosophie Zendaguis kurze Darstellung meines Buchs und im Bereich Musik den Auftritt von *Drums off Chaos*.

*Zusammen-Setzen* besagt hier entweder, dass A und B zusammen etwas tun, oder dass zur jeweiligen Setzung eine weitere Aktivität hinzukommt. Bezogen auf den Bereich Kunst bedeutet das: Wir beide bauten die Licht- und Klanginstallation in einem längeren Prozess zusammen auf. Bezogen auf den Bereich Philosophie bedeutet es, dass Zendagui am Ende seiner Kurzdarstellung einige Fragen formulierte, die ich dann beantwortete.

Im Begleitheft werden in den drei Bereichen außerdem â€ Interventionen der anderen Beteiligtenâ€ erwähnt. Zum Aufbau der Installation gehörte die Bespannung der Pyramide mit einer Plastikfolie. Auf die Folie wurde nun eine von mir ausgewählte Passage aus dem Postmoderne-Buch projiziert.



Auf die Plastikfolie projizierter Textausschnitt (1992). Foto: Gabriele Conrath-Scholl.

Ich bemalte diese Stelle so, dass außer einzelnen Buchstaben nur die Wörter *„spürbar“* und *„sagen“* sichtbar waren: *„spürbar sagen“*. Beim Durchblättern des Buchs waren mir die in verschiedenen Zeilen stehenden Wörter *„spürbar“* und *„sagen“* ins Auge gesprungen, und ich empfand die Wortverbindung als passenden Ausdruck eines Ziels, das ich bei der wissenschaftlichen Arbeit verfolge: Ich möchte das, was ich z.B. in einer Lehrveranstaltung sage oder in einem wissenschaftlichen Text schreibe, spürbar werden lassen *„es soll die Hörer bzw. Leser berühren und sie dazu bewegen, dass sie ihr Denken in bestimmten Punkten ändern.“*

Den bemalten Teil der Folie baute ich 1993 in ein Bildobjekt ein, dessen Foto für das Cover des 2001 erschienenen Buches *Mythos & Literatur* verwendet wurde. Das ist meine erste *wissenschaftsbezogene* *„weil auf eine Passage aus dem Buch Postmoderne/Poststrukturalismus zurückgreifende“* *„künstlerische Arbeit.“*

### Ablauf

Für Teil 1, den Aufbau der Installation durch Scholl und mich, waren 40 Minuten vorgesehen. Intervention der anderen: Die drei Musiker trafen in dieser Zeit erste Vorbereitungen für ihren Auftritt.

Teil 2, der Schwerpunkt Philosophie, dauerte ebenfalls rund 40 Minuten. Die Musiker waren während Zondaguis Vortrag und seiner Diskussion mit mir weiterhin im Hintergrund tätig. Scholl war mit letzten Feinarbeiten an der Installation beschäftigt.

Auch für den Schwerpunkt Musik waren 40 Minuten vorgesehen; gegen Ende des Auftritts von Drums

off Chaos aktivierte Scholl die Licht- und Klanginstallation. Ich bemalte in dieser Zeit die Plastikfolie auf die bereits beschriebene Weise. Gegen 22 Uhr war der Aktionsabend beendet.

## Artikel von Wulf Noll

In der Westdeutschen Zeitung erschien am 26. November 1992 der Artikel *Vom Zusammen-FluÄ der Disziplinen*. Er stammt von Wulf Noll, dessen Lebensleistung als GrenzgÄnger zwischen Europa und Asien kÄrzlich in w/k gewÄrdigt worden ist. Im Text heiÄt es:

ÄAktionskunst ist nicht neu, doch die Akzente, die gesetzt wurden, waren postmoderne, poststrukturalistische Akzente Ä und die sind in DÄsseldorf neu. [Ä] Die Aktion ÄSetzen Ä Zusammen Ä SetzenÄ begann auf der leeren FIÄche. Eine Lichtinstallation (Diagonale) und Stahlrohre wurden durch den Raum gezogen. [Ä] Stahlrohre und spÄter NeonÄhren wurden zu Dreiecken und diese zu Tetraedern bzw. zu Pyramiden aufgebaut und ineinander verschrÄnkt. Urheber dieser Klanginstallation [Ä] war Christoph Scholl.

Der Schwerpunkt Philosophie wurde durch Peter Tepe abgedeckt. Tepe, Philosoph an der Heine-UniversitÄt, avancierte aufgrund seiner neuen Schrift ÄPostmoderne/PoststrukturalismusÄ [Ä] in die oberen Etagen der deutschen Pyramide der Postmoderne. In einem makabren Interview, das Karim Zendagui mit Tepe fÄhrte, wurden Sprache und Denken verlangsamt und reduziert zum Ausdruck gebracht. Die postmodernen Sprechakte, verwandelt zu Gesten der Kunst, schienen die vielen HÄrer nachhaltig zu beeindrucken. Tepe wechselte dann das Medium: In einem Tetraeder aus Plastikfolie und Luft bemalte er FIÄchen und Holzplatten [Ä].

Tepe, der Ä als SchÄler von GÄtz Ä aus der Malerei zur Philosophie kam, hat die Malerei wiederentdeckt. Im Treppenhaus des Bunkers [Ä] befanden sich neue Arbeiten von Tepe aus den Jahren 1991 und 1992. Diese Bilder sind immer vielschichtig, das heiÄt: mehrere Schichten Äberlagern sich [Ä].

Den Schwerpunkt Musik setzte die Gruppe ÄDrums of ChaosÄ, die sich jetzt ÄDrums off ChaosÄ nennt. Die Trommler Frank KÄllges, Jaki Liebezeit, Rainer Linke [Ä] betonten zunÄchst die GegenstandsgerÄusche der Trommeln selbst. Mit zunehmender Dichte und wachsender rhythmischer Schwingung erzielten die Trommler schlieÄlich das, was man Klangskulpturen nennen kÄnnte.Ä

## Begleitheft

Die digitalisierte Fassung des kleinen Katalogs ist in [Teil 2 des Beitrags](#) zugÄnglich.

Angaben zum Beitragsbild: Plakat des Aktionsabends (1992). Foto: Till BÄdeker.